

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2023)

Artikel: Seeuferaufwertungen am Thuner- und Brienzersee
Autor: Rieder, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beat Rieder

Seeuferaufwertungen am Thuner- und Brienersee

An der Generalversammlung des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee UTB berichtete Fischereiaufseher Beat Rieder über Revitalisierungsprojekte am Thuner- und Brienersee. Der Leiter des Fischereiaufsichtskreises II erläuterte den gesetzlichen Auftrag und die Revitalisierungsplanung des Kantons. Er gab einen Überblick über die Ausgangslage an den beiden grossen Oberländer Seen und zeigte mit einer Reihe eindrücklicher Projekte, was für Mensch und Natur erreicht werden kann, wenn der Kanton und der kantonale Renaturierungsfonds, Gemeinden und private Grundeigentümer, Uferschutzverband, Fischer und andere Interessierte zusammenarbeiten. Weil das Thema eng mit der Arbeit des UTB verbunden ist, präsentiert das Jahrbuch eine ausführliche Zusammenfassung, für die Beat Rieder die Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.



Brunnenriff Brienz (Fischereiinspektorat des Kantons Bern).

Im Sommer 2022 publizierte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) erstmals einen Gewässerbericht. Der Bericht fasst die Situation von Fliessgewässern, Grundwasser und Seen in der Schweiz zusammen.

Beschrieben werden

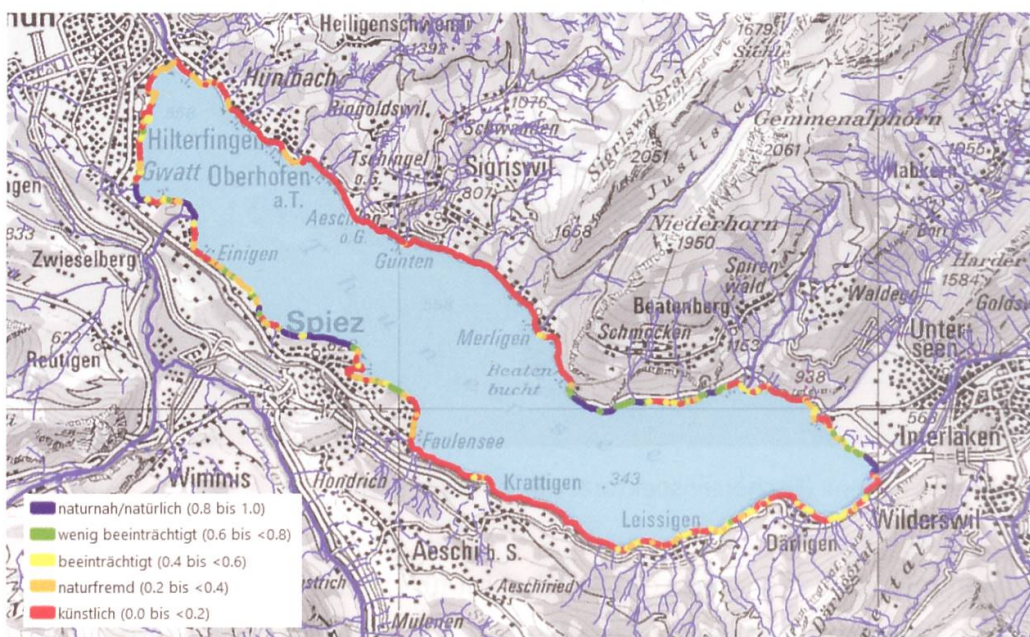
- Wasserqualität
- Biologischer Gewässerzustand
- Auswirkungen des Klimawandels
- Stand von Gewässerschutzmassnahmen
- Fazit und Handlungsbedarf

In den Jahren 2011 bis 2020 wurden in der Schweiz 182 Kilometer Fliessgewässer und 8 Kilometer Seeufer revitalisiert. Das reicht noch bei weitem nicht aus, doch Planung und Umsetzung von Projekten nimmt zusehends Fahrt auf: Wurden zwischen 2011 und 2020 durchschnittlich 19 Kilometer pro Jahr revitalisiert, waren es schon 25 Kilometer pro Jahr, wenn man nur das Ende dieser Periode (2018 bis 2020) anschaut. In den kommenden Jahrzehnten wird eine Umsetzungsgeschwindigkeit von 50 Kilometern pro Jahr angestrebt.

Auftrag für Kantone: Revitalisierungsplanung Seeufer

Die Kantone waren verpflichtet, bis Ende 2022 eine verabschiedete «Revitalisierungsplanung Seeufer» beim BAFU einzureichen, Ende 2021 wurde ein Entwurf der Planung eingereicht. Die Resultate skizzieren Projekte für die

Thunersee: Zustand heute



Am Thunersee sind heute rund 75 % der Ufer künstlich angelegt (Geoportal Bern).

kommenden 20 Jahre und bestimmen ab 2025 die Höhe an Bundessubventionen für Revitalisierungen.

Von den 26 Kantonen

- haben 19 Kantone relevante Seen (grösser als 5 ha)
- wurden 17 Planungen eingereicht.

Planungen Seeufer – erste Resultate

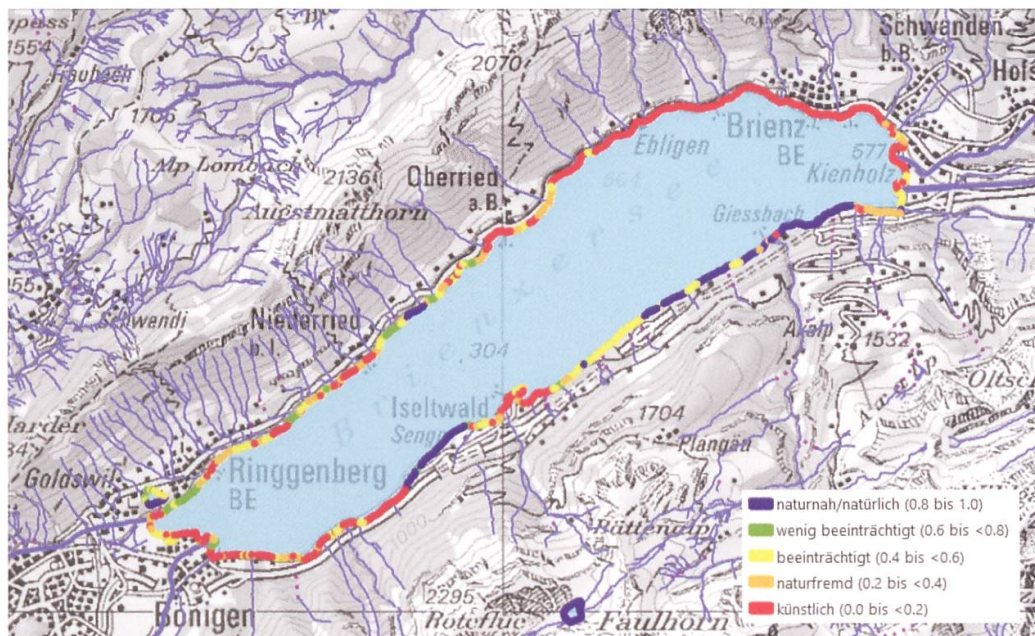
Die vorläufigen Resultate der Planungsentwürfe aus 17 Kantonen sind insgesamt von guter bis sehr guter Qualität: 121 Seen sind berücksichtigt.

Rund 1350 km Seeuferlänge wurden in die Planung einbezogen, davon

- ca. 750 km mit schlechter Ökomorphologie (künstliche oder naturfremde Ufer)
- ca. 180 km mit hohem Revitalisierungsnutzen.
- ca. 330 km mit mittlerem Revitalisierungsnutzen.

Insgesamt wurden mehr als 180 Projekte mit einer Gesamtlänge von über 70 km zur Umsetzung in den kommenden 20 Jahren geplant.

Brienzersee: Zustand heute



Am Brienzersee sind heute rund 50 % der Ufer künstlich angelegt (Geoportal Bern).

Ziel der Uferaufwertung muss sein, den Lebensraum für eine möglichst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu verbessern, beziehungsweise wiederherzustellen. Zudem soll der Zugang zum Gewässer verbessert werden, damit die Bevölkerung den See als Naherholungsraum nutzen kann. Beide Ziele lassen sich in solchen Projekten meist problemlos verbinden.

AUSGEFÜHRTE PROJEKTE AM BRIENZERSEE

Projekt Aufwertung Seeufer Pfäfflikurve

Vor der direkt am Ufer verlaufenden Strasse und dem recht eintönigen Kies-Strand wurden Unterwasser-Riffs gebaut und Inselchen aufgeschüttet. Die Ufersicherung im südlichen Teil der Aufwertung wurde als Badeplatz gestaltet. Im Schutz eines Riffs wurden Schilfbüschel gepflanzt, am Ufer und an den Unterwasserriffen grosse liegende Fichten verankert. Die Fichtenzweige dienen als Laichplätze für Eglis, die ihre Laichschnüre an solchen Strukturen aufhängen. Die gute Verankerung der Bäume ist nötig, damit sie nicht bei einem Hochwasser als Schwemmholz eine Schleuse verstopfen.



Seeufer bei der Pfäfflikurve vor der Aufwertung und während der Bauzeit (Fotos auf dieser und der nächsten Seite: Fischereiinspektorat des Kantons Bern).

Brunnen-Riff

Die erste Etappe des Brunnen-Riffs ist eine Ersatzmassnahme der Zentralbahn und wurde aus Holzpfählen und Wurzelstöcken gebaut und mit Weiden bepflanzt. Dahinter ist ein vor Wellenschlag geschütztes Flachufer entstanden, das mit Schilf bepflanzt wird.



Die Wurzelstöcke wurden sofort von Hechten mit Beschlag belegt; sie bieten aber auch Eglis und Forellen gute Versteck.



Eine Fortsetzung in einer zweiten Etappe wird entweder ebenfalls von der Zentralbahn oder sonst möglicherweise vom kantonalen Renaturierungsfonds finanziert.



In Oberried entschied sich ein Grundeigentümer, sein Grundstück am See durch eine Flachwasserzone statt durch eine Mauer vor Erosion zu schützen, was auch den Fischen zugute kommt (Foto: Urs Reichen).

Oberried, Flachwasserzone

An den Seen sind die Grundeigentümer wasserbaupflichtig – im Gegensatz zu Fliessgewässern, wo der Kanton und die Schwellenkorporationen die Verantwortung für ihre Ufersicherung und für den Hochwasserschutz tragen.

Laichplätze für Egli im Brienersee mit Erfolgskontrolle

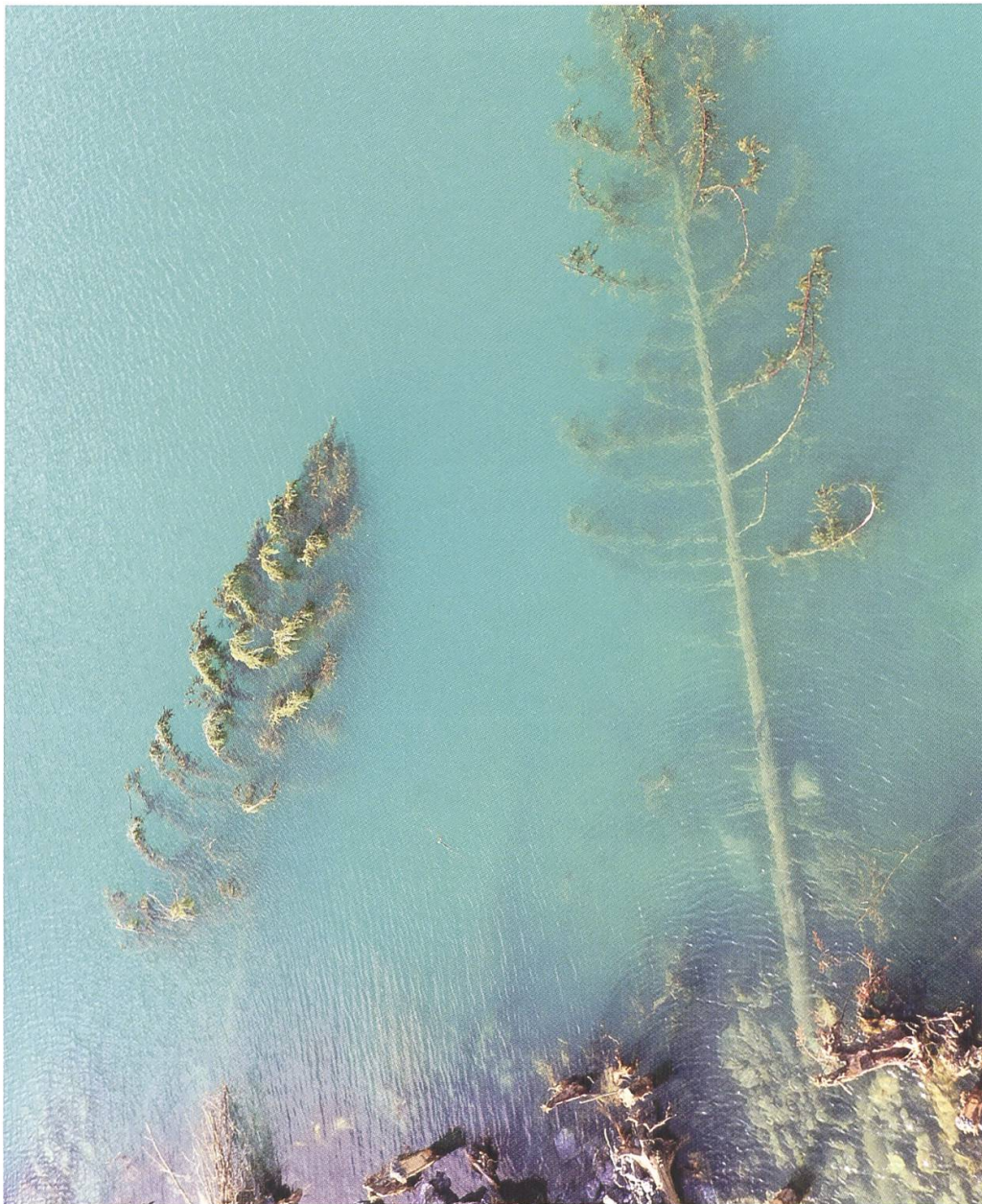
Über den Brienersee verteilt wurden schon über 30 Fichten am Ufer im Wasser als Raubäume für laichende Fische und Jungfische verankert. Insbesondere Eglis haben diese Strukturen gut als Laichplätze angenommen.

Im Laufe des Jahres 2023 wurden zudem westlich von Brienz sechs weitere Eglibäume eingebaut sowie die zweite Etappe der Flachwasserzone in Oberried ausgeführt. Für 2024 ist eine Fortsetzung mit wieder sechs Bäumen geplant.

GEPLANTE PROJEKTE AM BRIENZERSEE

In Brienz sind je eine zusätzliche Insel beim Aaregg und im «Brunnen» geplant; eine weitere Insel im Brunnen ist bereits bewilligt.

Am unteren Ende des Brienzersees ist eine Aufwertung der Flachwasserzone im Bereich Sendli-Baggerseeli geplant.



Die Raubäume werden von den Fischen im Brienzensee gut angenommen
(Foto: Fischereiinspektorat des Kantons Bern).

AUSGEFÜHRTE PROJEKTE AM THUNERSEE

Uferaufwertung Faulensee

Im Bereich der Fischzuchtanlage Faulensee und entlang dem Strandweg sind die Seeufer stark verbaut. Der Zugang zum See ist sehr gefährlich. Auf Initiative des Fischereiinspektorates wurde auf der einen Seite eine Flachwasserzone mit vielfältigen Strukturen für Fische geschaffen, auf der anderen ein verbesserter Zugang ans Wasser für die Bevölkerung – beides mit grossem Erfolg.



Die Fischzucht Faulensee vor der Aufwertung (Foto: Kissling & Zbinden AG).



Die Fischzucht und ihre Umgebung heute: Neue Strukturen für Wasserlebewesen ...
(Foto: Fischereiinspektorat des Kantons Bern).



... und ein verbesserter Zugang zum Wasser für die Bevölkerung
(Foto: Kissling & Zbinden AG).

Zu den Strukturen, die verschiedene Fischarten und Wasserinsekten (Fischnährtiere) als Lebensräume und Laichplätze nutzen, gehören unter Wasser verankerte Raubäume, kleine Unterwasserinselchen aus Kies, Wurzelstöcken und Felsbrocken sowie ein Riff aus Wurzelstöcken und groben Felsbrocken.

Für die Menschen, die am Wasser Erholung suchen, wurde eine unfallgefährliche Ufermauer durch ein Flachufer und einen Rastplatz mit Grill, Bänken und viel Platz zum Verweilen ersetzt. Dazu kam eine neue, öffentliche WC-Anlage die wegen des grossen Publikumserfolgs auch dringend nötig ist.

Aufwertung Felchenlaichplätze Salzacker

Die Balchen (die grösste Felchenart des Thunersees) laichen im Bereich Merligen relativ nahe am Ufer. An geeigneten Stellen wurden mit Hilfe von Niklaus Zengers Team von seinem Spezialfloss aus grosse Fichten unter Wasser verankert.

Unterwasseraufnahmen zeigen, dass die Raubäume von Tausenden Fischen genutzt werden: Eglis schlingen ihre Laichschnüre um die Zweige. Den Weissfischen – also Rotaugen, Rotfedern, Haseln usw. – sowie Felchen und Hechten dienen die Bäume als Schutz vor Fressfeinden und den Jungfischen als Kinderstube.

Totholz Chrattiggraben und Herbrig (Leissigen)

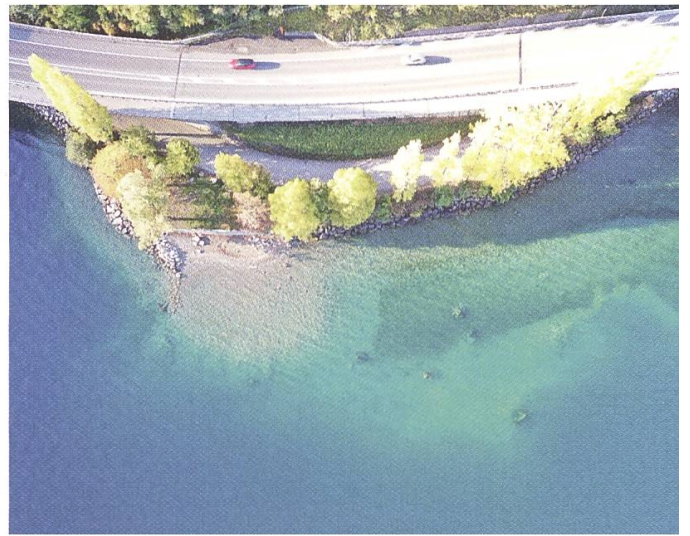
Durch die Sicherheitsholzerei der BLS fällt entlang der Bahnlinie Interlaken-Spiez viel Totholz an. Ein Teil der Bäume konnte mit relativ wenig Aufwand in den See gefällt werden, wo es zum einen als natürlicher Wellenschutz fürs Ufer dient und zum anderen Lebensräume für Hechte, Forellen und andere Fische bietet.



Raubäume im Bereich Chrattiggraben (Foto: Sibylle Hunziker).

Uferaufwertung Gipsunion Leissigen

Zum Schutz vor Naturgefahren wurde über dem Dorf Leissigen ein neuer, grosser Geschiebesammler für den Griesbach gebaut. Rund 20000 Kubikmeter Aushub, insbesondere Kies, wurden vor der nahen Gipsfabrik aufgeschüttet und unter Wasser mit ein paar Wurzelstöcken versehen. So entstand rund um den schon vorher bestehenden Rastplatz eine Flachwasserzone, die für Mensch und Fisch attraktiv ist.



Mit Aushub, vor allem Kies, vom nahen Geschiebesammler am Griesbach wurden Rastplatz und Ufer vor der alten Gipsfabrik Leissigen für Menschen und Fische attraktiver gestaltet (Foto von der Bauzeit: Sibylle Hunziker. Foto von der fertigen Aufwertung: Urs Reichen).

Schilfschutz und Aufwertung Gwattlischenmoos

Der alte, zerfallende Schilfschutzzaun im Gwattlischenmoos wurde durch Unterwasser-Riffe und Inseln aus Kies, Felsbrocken und Wurzelstöcken ersetzt, die auch vielen Fischen Unterschlupf und Nahrung bieten. (Das Projekt, das unter Federführung der ANF geplant und mit dem UTB als Bauherrschaft umgesetzt wurde, ist im Jahrbuch 2022 ausführlich beschrieben).



Schilfschutz und Aufwertung Gwattlischenmoos (Foto: Andreas Fuchs).



Eglis inspizieren einen ausgedienten Weihnachtsbaum, der im Thunersee versenkt wurde (Foto: Karl Moser).



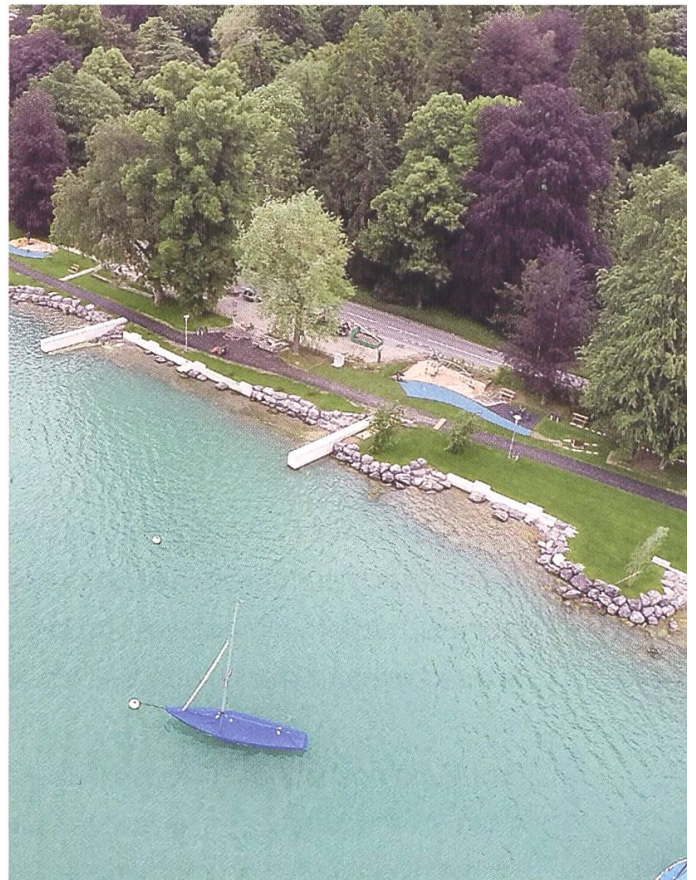
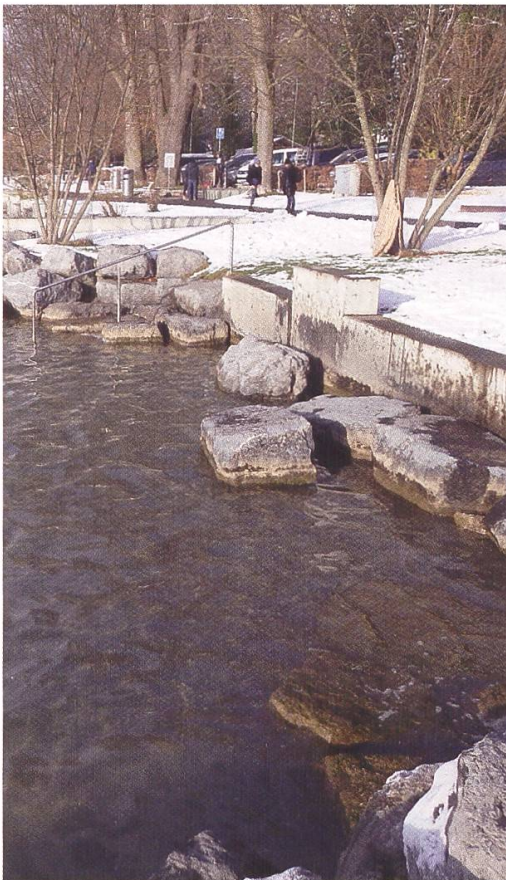
Die Tannenzweige wurden von den Eglis für gut befunden und als Struktur genutzt, an denen sie ihre Laichbänder aufhängten (Foto: Karl Moser).

Eglibaumprojekt Thunersee

Die Taucher und Fischer des Vereins Highland Fishing sammelten ausrangierte Weihnachtsbäume, beschwerten sie mit Steinen und «bepflanzten» damit das ganze untere Seebecken zwischen Einigen und Hünibach. Es dauerte nicht lange, bis die Bäume von den Eglis mit Laichschnüren behängt wurden.

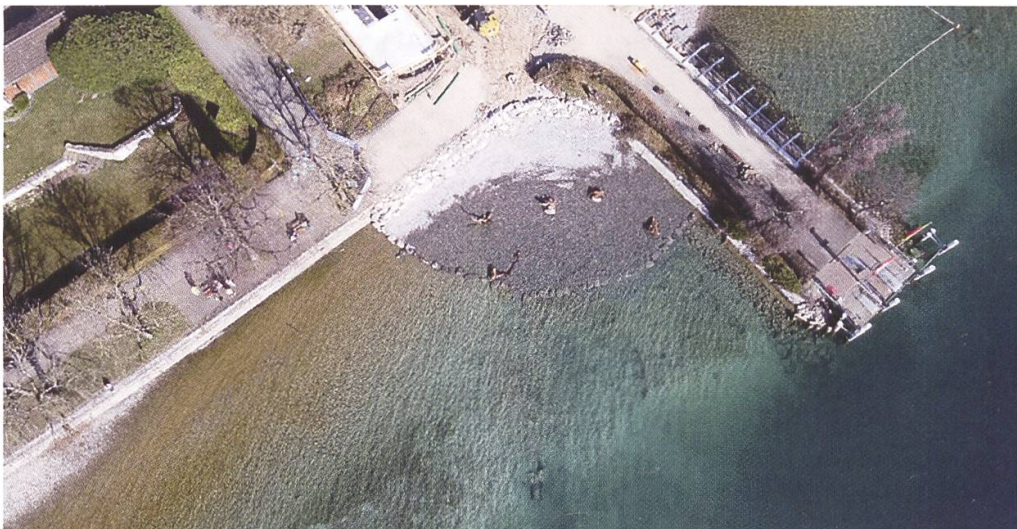
Aufwertung Hünegg

Aus geologischen Gründen war vor dem Schloss Hünegg in der Gemeinde Hilterfingen keine Aufschüttung möglich. Ein Flachufer konnte jedoch landwärts zurückversetzt angelegt werden. Die Massnahme dient weniger den Fischen als vielmehr den Badenden.



Die Flachwasserzone Hünegg ist zu jeder Jahreszeit attraktiv (Fotos: Christoph Gerber und Sibylle Hunziker).

Umgestaltung Ländtematte in Hilterfingen



Eine kleine Aufschüttung neben der Ländte dient Menschen und Fischen.
(Foto: Hollinger AG)

GEPLANTE PROJEKTE AM THUNERSEE

Uferaufwertungen und Flachwasserzonen sind in Einigen am Weekendweg und neben der BLS-Schiffplände geplant.

Beim Stampach Merlingen werden die Balchenlaichplätze mit Raubäumen aufgewertet. Längerfristig ein grosses Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Spiez wird die Uferaufwertung vom Strandbad Faulensee und Hafen Gütetal.

Die Gemeinde Krattigen und das ASTRA planen eine Parkplatz- und Verkehrsentsflechtung beim Lido. Weil das Ufer an dieser Stelle so steil abfällt, dass keine Schüttung möglich ist, sind in den senkrechten Ufermauern Abgänge für Menschen zum Wasser vorgesehen.

Vorläufig noch mehr eine Vision als ein Plan ist der Ersatz der 1,5 Meter hohen Mauer des Strandwegs Faulensee-Spiez durch eine Flachwasserzone. Das wird sicher nicht heute und morgen passieren. Aber die Seeufer wurden auch nicht an einem Tag verbaut. Jetzt braucht es seine Zeit, bis die Ufer wieder menschen- und fischfreundlicher werden.